

---

# SCHOOL TIMES

---

## Lernen wird nebensächlich

Mirjam Häberli

Den ganzen Tag mit einem Stift in der Hand auf einem Stuhl sitzen und dem Lehrer zuhören. Nur alle 45 Minuten eine kurze Pause. So sieht der Alltag in der Sek Bubikon aus. Die letzten Ferien vor den Sommerferien sind vorbei, fast jeder kämpft mit seiner Motivation. Man ersehnt sich einer Abwechslung, und genau diese fand in der letzten Woche statt. Anstelle von Hausaufgaben, Prüfungen oder stillen Einzelarbeiten arbeiteten die Schülerinnen und Schülern der Sek in dieser Woche am Aussehen des Schulareals.



Auf motivierte Gesichter traf man am Montagmorgen, als man das Schulareal betrat. Schon im Vorhinein hatte eine Zuteilung zu den 16 Projekten stattgefunden, damit jeder wusste, wo er sich um acht Uhr befinden musste. Weitere Schritte, Probleme und deren Lösungen sowie die ganzen Endprodukte werden in den folgenden Seiten beschrieben.

## Volleyballfeld in der Schule Bubikon

**Ein Beachvolleyballfeld für die Schule und die Freizeit einrichten! Die Gruppe brauchte für das herausfordernde Projekt mehr als 60 Tonnen Sand, viel Zeit und Idealismus.**

Silvan Lang, Sarajan Kuralchelvan

Die Gruppe schaffte es in fünf Tagen, ein ganzes Beachvolleyballfeld aus dem Boden zu stampfen. Es war gut zu erkennen, wie sie immer wieder Fortschritte erreichte. Nur mit Teamgeist und Freude an der Arbeit konnte dieses Projekt gelingen. Was auch zu sehen war nach kurzer Beobachtung, war, dass hier niemand mit jemandem aus der Gruppe ein Problem oder irgendwelche Schwierigkeiten hatte. Es wurde wie richtige Bauarbeiter gearbeitet mit Schaufel, Bagger und vielen anderen Werkzeugen und Geräten.

Matteo Mäder stellte sich freundlicherweise zu Verfügung für ein kleines Interview. Schon nach ein paar wenigen Sekunden war zu spüren, dass gute Laune bei diesem Projekt weit verbreitet war. Trotz dem schlechten Wetter gab es keine Probleme bei den Arbeiten. Auch die Aufsichtsperson Simon Hausammann war fest entschlossen, mit dieser Gruppe sein Ziel zu erreichen. Matteo sagte, dass es nie Zeitdruck gab - das lag vielleicht auch daran, dass sie längere Arbeitszeiten hatten, als die anderen Projektgruppen. Die Erwartungen welche die Schülerinnen und Schüler hatten waren, dass man etwas Neues dazu lernt und einfach draussen mit Werkzeugen arbeitet. Es gab aber auch Arbeiten, die nicht so interessant waren, wie zum Beispiel das ewige Bücken und Steine aus dem Weg räumen.

Jetzt bleibt zu hoffen dass dieses Volleyballfeld von vielen Schülern regelmässig benutzt wird.

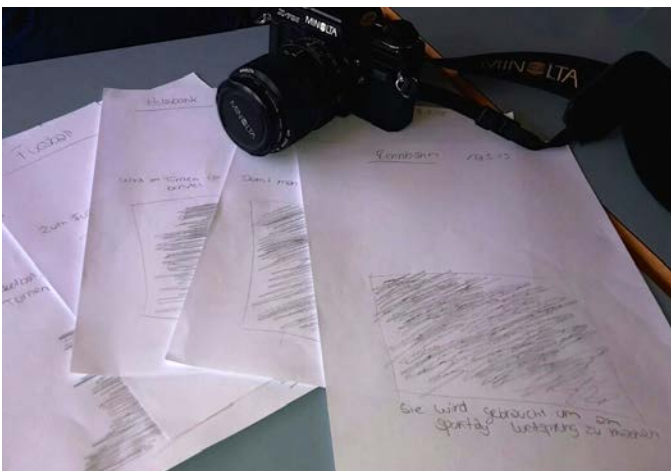


Hier gibt es genug Sand für jeden

# Wertschätzung der analogen Fotografie

**In diesem Kurs wurde die analoge Fotografie detailliert angeschaut, mit der Unterstützung von Richard Schmid. Die Schülerinnen und Schüler lernten mit einer Kamera richtig umzugehen und die selbst aufgenommenen Fotos zu entwickeln.**

Delia Sigg, Siana Reussner



Schwarz Weiss Fotos Sind nicht ausgestorben

Doch was ist eigentlich der Unterschied zwischen digitaler und analoger Fotografie? Der wesentliche Unterschied ist die Bilderfassung. Während im Analogbereich der Film für die Erfassung und Speicherung des Bildes zuständig ist, wird dies im Digitalbereich getrennt. Die Bildverarbeitung der digitalen Fotografie findet im Gegensatz zum Analogbereich bereits in der Kamera statt.

## Die Arbeit mit der Kamera

Die Schüler hörten gespannt den Anweisungen von Richard Schmid und Jürg Kaufmann zu, die Erwartungen waren hoch und die Motivation war spürbar. Trotz dem anspruchsvollen Inhalt des Unterrichtes halfen sich die Zweierteams gegenseitig und untereinander. Aufgrund der Teamfähigkeit der Kursmitglieder kamen sie schnell voran. Außerdem konnten die Schüler das Schwarz-Weiß-Fotolabor, welches sich in der Sek Bubikon befindet, genauer anschauen und besser kennen lernen. Sie lernten die Einzelheiten des Fotoentwickelns kennen und wendeten dies bei den selbst geschossenen Fotos sogleich an.

Der Kursleiter hofft, dass die analoge Fotografie wieder mehr wertgeschätzt wird und nicht in Vergessenheit gerät. Die Schüler hatten eine spannende und lehrreiche Projektwoche.

## Der Wand ein neues Gesicht malen

**Die kreative Projektgruppe von Tanja Gutbrod hat ein künstlerisches Ziel. Sie wollen während fünf Tagen die Wand des Treppenhauses mit Sprüchen und Mustern neu gestalten. Mit selbst erfundenen Ideen und mit Leinwänden bemühen sie sich, der Wand eine neue Gestalt zu geben.**

Rebekka Schweizer

Die Erwartungen sind hoch. Eine Neugestaltung des Treppenhauses auf die Beine zu stellen, braucht viel Ausdauer und kreative Fähigkeiten. Aber mit viel Zielstrebigkeit und Zusammenarbeit packt das Team von Tanja Gutbrod dieses gestalterische Projekt an. Die Gruppe erwartet, dass die Wand des Treppenhauses schön zum Ansehen ist und dass ihnen dieses selbst gewählte Projekt Spass bereitet.

### Die sprechende Wand



Buntgestaltete Bilder verändern nun die Schule

Als erste Schritte recherchierten sie im Internet nach Tipps und Informationen. Ausserdem sammelten sie Ideen und kamen zum Entschluss, dass die Treppenhausewand mit Sprüchen gestaltet werden soll. Dann gab die Leiterin den Auftrag, die noch weissen Leinwände farbig zu bemalen, um anschliessend die verschiedenen Muster und Sprüche darauf zu produzieren. Natürlich mussten auch die Länge und die Breite der Wand ausgemessen werden, um zu wissen, wie viele einzelne Elemente man überhaupt auf die Wand kleben kann. Das Team erfuhr, dass sie keine Sprüche und Bilder direkt auf die Wand kleben, sondern nur

aufhängen dürfen, so dass man sie immer wieder wechseln kann. Ein Beispiel eines Spruches, welchen sie ausgewählt haben, ist: „Love the life you live. Live the life you love“.

### Qual der Wahl

Manche Schülerinnen und Schüler wählten diesen Workshop, da sie gerne kreativ sind und zugleich ihre gestalterischen Tätigkeiten ausüben können. Die Teilnehmerin Seraina Billeter mochte sich nicht für ein Schulhausprojekt erwärmen. „Ich schrieb einfach von meinem Banknachbarn ab“, sagte sie schmunzelnd. Schwierigkeiten gab es am ersten Tag nicht. Sie hoffen natürlich, auch in den nächsten Tagen keinen zu begegnen.

## Vor Staunen die Treppe runterfallen

Beim Zusehen entstand am ersten Tag ein guter Eindruck, denn die Stimmung passte super. Diesem Argument stimmten auch die Neo-Designer und –Designerinnen der Wand selbst zu. Sie finden auch das Zusammensein mit einander stimme. Das heisst, die Schüler dieses Projektes verstehen sich gut untereinander.

Als Ziele überlegten sie sich, die Wand schöner zum Anblicken zu anfertigen. Aber auch, dass wenn ihre Eltern die Schule besuchen, sie stolz auf ihre Kinder und die kunstreiche, stilvolle Wand sein können. Und natürlich auch, dass sie selbst auf sich stolz sein können. Vorausgesetzt, sie kommen zum Beispiel in 20 Jahren wieder einmal in die Schule, so hoffen sie, sich auf die Schultern klopfen zu können und stolz über sich sein zu können. Judith Brun: „Wir hoffen, dass unsere zukünftige Besucher vor Staunen nicht die Treppe runter fallen!“

## Koordinaten suche Via GPS

Enrico Grossman, Guizmo Sprenger



Ein versteckter Petting

Unsere Reporter haben den Geocaching Kurs am Dienstag besucht. Sie mussten sich durch Wald schlagen. Nach einigen Interviews stand fest das die Leute spass haben und das sie den Kurs sehr mögen. Offenbar kann Thomas Hindermanns Kurs eine menge Leute begeistern. Tipps und Regeln werden am Anfang erklärt und die Petlinge werden gezeigt . Ein Petling ist eine Kleine Petflasche die man in die Wurzeln versteckt oder auch auf oder an die Bäume hängt. Es sieht aus als ob es ein erfolgreicher Kurs wird.



Ein Schüler bei der Suche

## „Das Klebeband klebt nicht“

**Der Aufenthaltsraum der Sekundarschule Bubikon wird vielseitig von den Schülerinnen und Schülern genutzt. Mit dem Wunsch nach Abwechslung gestalten die Schüler mit Unterstützung von Philipp Camenzind in der Projektwoche den Aufenthaltsraum neu.**

Delia Sigg, Siana Reussner



Gute Stimmung im Aufenthaltsraum

Die Projektwoche startete erfolgreich mit viel blauer, grüner und roter Farbe. Die Gruppe war schon am ersten Tag fleißig dabei die Wände zu streichen. Die Stimmung war spürbar gut, man hörte Musik und die Arbeiten waren in vollem Gange. Jedoch gab es trotzdem Probleme: Die Farbe war zu

dunkel, der Boden war nicht richtig abgeklebt „und das Klebeband klebte nicht“, enervierte sich Colin Hochuli. Die Gruppe hatte sogleich gute Lösungen zur Hand, die dunkle Farbe wurde mit Weiß aufgehellt und auf den Boden wurden alte Plakate gelegt. Für das Klebeband gab es jedoch leider keine Lösung.

Mit viel Elan wurde weiter gearbeitet. Um dem Aufenthaltsraum den letzten Schliff zu verleihen, besuchten die Schüler die Ikea in Dietlikon, um Möbel und diverse Dekorationsgegenstände zu kaufen. Mit voller Freude werden die neu gekauften Gegenstände erwartungsvoll eingerichtet. Der neu gestaltete Aufenthaltsraum wirkt nun gemütlich und einladend.

Sophie Stemmler wünscht sich für den neuen Aufenthaltsraum, dass er von vielen Schülern genutzt wird und man sich darin noch wohler fühlt.

## Exotische Malereien finden neuen Platz

**Aus dem eintönigen Veloständer der Sekundarschule Bubikon wurde dank der Gruppe der Kochlehrerin Susanna Imbach und der Sportlehrerin Julia Bachmann während der Projektwoche ein farbiger Ort. Mehrere Wände wurden mit Farbe angemalt und mit verschiedenen Mustern wie indischen Henna-Tattoos verschönert. Auf dem Boden befinden sich jetzt Verzierungen in Form von Kreisen.**

Mirjam Häberli



Der neue Veloständer in der Schule Bubikon

Das erste, was man erblickt, wenn man das Schulhausgelände betritt, ist der Velounterstand, der Anfangs Woche noch so unscheinbar war. Schon wenige Stunden nach Beginn der Projektwoche erkennt man grosse Unterschiede zum früheren Aussehen. Der Boden sieht verändert aus. Mit Hacken und Hochdruckreiniger beseitigten die Schülerinnen und Schüler den Schmutz und das Unkraut. Doch die Vollendung des Putzens fand erst am Nachmittag statt, was eigentlich schon am Vormittag hätte der Fall

sein sollen. Es entstand ein Zeitdruck, der sie zum schnellen Arbeiten verpflichtete. Nach der stressigen Phase bemalten die Schüler der Gruppe *Coloring my place* den gesäuberten Boden mit grossen Kreisen.

### **Indische Bemalung auf einer Wand in Bubikon**

Auch die eine Wand erlebte ihr blaues Wunder: Sie wurde mit blauer Farbe bestrichen. Nach dem Trocknen wurden drei grosse und mehrere kleinere Henna-Tattoos von Jessica Züger mit Kreide sorgfältig auf die nun blaue Wand gezeichnet. Diese Tattoos stammen ursprünglich aus Indien und bedeuten meist Glück und Gesundheit. Wegen religiösen Hintergründen unterscheiden sich die Muster von Land zu Land. Da diese Art von Tattoos immer beliebter wird, sind sie mittlerweile auf der ganzen Welt bekannt. Auch in der Schweiz geniessen die Tattoos einen gewissen Bekanntheitsgrad, 13

Nachdem die Muster vollständig auf die blaue Wand gezeichnet wurden, begannen Schülerinnen mit dem Nachmalen der Vorlagen mit weisser Farbe. Nach zweimaligem Durchgang wurden die Tattoos noch mit Farbe verschönert.



Malerei als Start in die Schule

### **Säulen erstrahlen in neuen Farben**

Seit Jahren konnte man an den Stützen des Unterstandes verschiedene Schriftzüge oder Zeichnungen erkennen. Doch seit dieser Woche hat dies ein Ende. Je zwei dieser Stützen wurden mit der gleichen Farbe angesprayt. Sie bilden zu den Kreisen einen schönen Kontrast.

Die Maler sind der Meinung, dass die Wände, Säulen und Böden nicht dem Alter der Schüler des Schulhauses entsprechen und sind daher teilweise unzufrieden. Doch das Endprodukt kann sich durchaus sehen lassen.

### **Die Vollendung ist vollkommen**

Das Endprodukt scheint zum Greifen nah. Neben einer blauen Wand mit Henna-Tattoos gibt es eine Wand mit bunten Kreisen und eine weitere mit Mustern von blauer, violetter, weisser und grüner Farbe. Doch nicht nur die Wände erlebten eine Veränderung: Auch die Böden unter dem neuen und dem älteren Unterstand bekamen Farbe ab. Dieselben Kreise, die sich auf der einen Wand befinden wurden auf den Boden gemalt. Wie oben schon erwähnt, wurden die Säulen besprayt, damit man die Zeichnungen und Schriftzüge nicht mehr sieht. Alles in allem eine sehr gelungene Arbeit.

## **Die Schüler gestalten einen schöneren Pausenkiosk**

**Die Schüler möchten den Pausenkiosk verschönern, indem sie ihn ansprayen mit Spraydosen. Nicht nur von aussen, auch im Inneren soll der Pausenkiosk bunter und vielfältiger werden.**

Anja Hörler

Die Gruppe gestaltet in dieser Woche einen neuen Pausenkiosk. Sie fingen am Montag an zu Planen. Severin Maissen möchte drei Sachen sicher neu machen: Das Äussere des Pausenkiosks soll verschönert werden. Innen möchte Severin Maissen neue Regale und Farben in den Pausenkiosk hinein bringen. Was aber am besten verändert werden soll, ist das Essen. Im Pausenkiosk soll gesundes Essen vorhanden sein, damit die Schüler sich gut ernähren



Ein erfolgreiches Team



# Ein Buch voller Erinnerungen

**Die Schülerinnen und Schüler der Sek Bubikon werden mit einem Yearbook in die Ferien verabschiedet, das in der Projektwoche gemacht wurde, geleitet von Naomi Aoto.**

Sarajan Kuralchelvan, Silvan Lang

---

Das Yearbook ist einfacher bezeichnet ein Buch mit Fotos. Das Yearbook kommt ursprünglich aus den USA und stellt Fotos von allen High School Schülern dar. Es wird meistens als Erinnerungsstück weitergegeben. Das Yearbook der Schule Bubikon sollte im Prinzip gleich werden mit einigen Inhaltlichen Änderungen, wie zum Beispiel, dass Awards vergeben werden, über die von jeder Klasse in einer Umfrage abgestimmt wurde. Einige Beispiele aus der Umfrage sind, wer die schönsten Haare hat oder wer der lustigste Person ist und vieles mehr.

Die Produktion des Yearbooks verlief sehr gut, denn die Motivation war richtig zu spüren. Die Vorteile waren, dass jeder seine Aufträge bekam und jeder verteilt im Schulhaus arbeiten musste. Auch wenn alle im ganzen Schulhaus aufgeteilt waren, konnten sie gute Fortschritte verzeichnen. Wie bei jeder Arbeit traten auch Schwierigkeiten auf, zum Beispiel, dass die Zeit knapp war. Aber letztendlich konnte die Gruppe die Zeit gut einteilen und kam gut voran.

## **Ein Interview mit Jesper Gross, am Anfang der Projektwoche.**

*Warum hast du diesen Kurs ausgewählt?*

Jesper Gross: Ich habe diesen Kurs ausgewählt, weil es mir entsprach und ich gerne am Computer arbeite.

*Wie wird das Yearbook von der Schule Bubikon sein?*

Es wird ein wenig anders sein. Aber das Prinzip sollte in etwa gleich bleiben.

*Gibt es Schwierigkeiten?*

Momentan läuft alles nach Plan. Konzentration muss vorhanden sein. Mann muss hundertprozentig dabei sein, weil man schnell einen Fehler machen kann. Es ist nach einer Weile sehr kopflastig, weil man lange das Gleiche machen muss.

*Was gefällt dir bei diesem Kurs?*

Mir gefällt, dass ich meinen Auftrag so erledigen kann wie ich will.

# Legales Spraysen in Bubikon

Timmy Portmann

Während der Projektwoche in der Sek Bubikon ist die Gruppe von Richard Ptak drauf und dran, die Schulwand beim Eingang des Gebäudes mit dem Schriftzug „Sek Bubikon“ neu zu gestalten und zu verändern. Gemeinsam werden sie mit Spraysen, Malen und Zeichnen bestimmt ein super Kunstwerk erschaffen, das von der gesamten Schule bewundert werden kann. Den Aussagen nach wollten sie das aussehen der Schule verändern und damit erreichen, dass die Schule nicht mehr so kahl aussieht. Viele Schüler sagten, der Anblick der Schule sei rau und kalt, was ihnen nicht gefällt. Deshalb wollte die Schulleitung dies verändern, und mit "Spray my School" der Schule einen neuen Look verpassen.

## Interview mit Silvan Nägeli

*Was macht Ihr?*

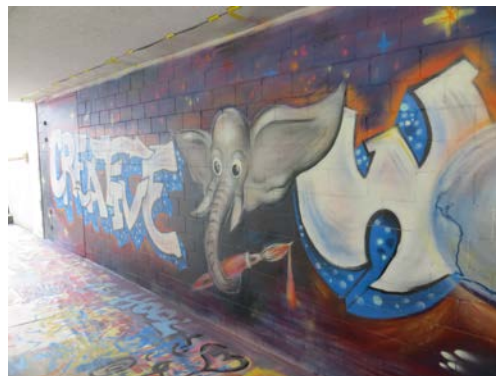
Eine Plane über das Schulhaus spannen, damit wir die Wand bemalen können und die Farbe nicht verschmiert, wenn es regnet.

*Weshalb hast du diesen Kurs ausgewählt ?*

Weil es der Letzte war, der mich angesprochen hat.

*Hat es bis jetzt Spass gemacht?*

Ja, eigentlich schon.



Kreative Schüler lassen ihrer Fantasie freien Lauf

## Interview mit dem Schulleiter Philip Arbenz

*Was genau macht ihr bei dem Projekt?*

Hauswand und Durchgang bemalen.

*Welche Schwierigkeiten erwartet ihr?*

Das wir so sauber malen wie wir es möchten.

## Druckt ihr jetzt selbst eure T-Shirts oder nicht?

**Der Kurs T-Shirts drucken wird gar nicht so gemacht wie gesagt, man druckt die T-Shirts gar nicht selber, man gestaltet nur das, was darauf kommen soll. Die Kursteilnehmer stehen manchmal vor der schwierigen Frage: „Die Anweisung welcher Lehrerin soll ich befolgen?“**

Anja Hörler

---

Die Kursteilnehmer drucken ihre T-Shirts jetzt doch nicht selber. Aber wieso heisst denn der Kurs T-Shirts drucken? Sie gestalten T-Shirts für die Schule, Turniershirts, OL-Sieger- und Jahressiegershirts. Sie malen ihre Ideen auf Blätter, was auf die T-Shirts drauf kommen soll. Der Kurs sei cool aber auch langweilig sagen die Schüler. Die einen finden den Kurs sehr toll, weil man sehr viel am Computer arbeitet und Programme ausprobieren kann. Aber sie arbeiteten nur am Computer, sagten Seraina Girschweiler und Carmen Rakeseder.

Ein Problem das aufgetaucht ist, sind zwei Lehrerinnen mit verschiedenen Meinungen. Die eine sagt, das dieses korrekt ist und die andere sagt, dass das andere korrekt ist. Das ist ein Problem für die Schüler, die unsicher sind, welche Anweisung sie jetzt befolgen sollen.

## Die Entstehung der Wochenzeitung

**Lesen Sie hier, wie diese Wochenzeitung entstanden ist. Die Gruppe hatte sehr viel Spass beim Erstellen!**

Fabienne Brügger

---

In dieser Woche hatte die Gruppe sehr viel Arbeit, um die Wochenzeitung auf die Beine zu stellen. Sie mussten Interviews durchführen und die Beobachtungen aufschreiben. Die Gruppe arbeitete sehr gut zusammen. Alle wussten immer am Anfang des Tages, was sie zu tun hatten. Am Donnerstag Morgen besuchte uns Christian Brütsch vom Zürcher Oberländer (ZOL) und beantwortete viele Fragen. Er erzählte beispielsweise auch von seinem Tagesablauf. Morgens um 8:00 Uhr fängt sein Tag an und dauert manchmal bis Abends um 23:30.

Dann half er geduldig dabei, einzelne Texte zu bearbeiten.

Am Freitag wurde fieberhaft gelayoutet und die fertigen Zeitungen gedruckt.

## Von der Palette zum Sofa

**Andreas Rüfenacht und seine Gruppe haben in der Projektwoche Palettensofas gebastelt. Eine sehr stressige und harte Arbeit. Aber sie haben es doch noch geschafft.**

Thomas Wyser

Die hartarbeitende Gruppe von Andreas Rüfenacht hat jetzt schon sehr grosse Arbeit geleistet. Sie haben in der Projektwoche Paletten genommen und die zusammen gebastelt, dass sie die Form eines Sofas bekamen. Diese Paletten Sofas haben die Schüler auf dem ganzen Schulareal aufgestellt. Alle Mitglieder der Gruppe waren gut gelaunt und hatten Freude am basteln. Es war ein bisschen stressig aber zum Zuschauen hat es noch Spass gemacht.

### Interview mit Mirjam Schellhammer und Sarah Bächler

**Macht es bis jetzt Spass?**

Ja sehr es ist richtig cool.

**Hat es bis jetzt Probleme gegeben?**

Nur ein paar kleine Probleme beim Zuschneiden.

**Denkst du das es noch Probleme geben wird?**

Nein ich denke nicht, weil wir schon fast fertig sind.

**Was macht ihr als nächstes?**

Noch die Sofas fertigstellen und aufstellen.

**Warum hast du dieses Thema gewählt?**

Ich und ein paar Freunde hatten die Idee, die Paletten Sofas zu machen und dann habe ich natürlich auch das Thema gewählt.



Hier fliegen die Spähnen durch den Raum

## Bubiker Schüler werden Radiomoderatoren

**Im Pausenradio stellen die Schüler für mehrere Pausen ein Radioprogramm zusammen. In diesen Sendungen werden Meinungen zu den Charts, ein Quiz, Berichte und Musik zu hören sein. Das Pausenradio läuft in den grossen Pausen am Vormittag.**

Anja Hörler

---

Diese tolle Idee, ein Pausenradio zu machen, hat elf Schüler begeistert. Sie helfen Fabienne Affolter, einen Programm zu gestalten für die Zehn-Uhr-Pausen. Am Anfang, findet Fabienne Affolter, sei der Kurs sehr stürmisch gewesen, aber habe hat sich geändert. Am 21. Mai kam das erste Mal die Musik in den Mittag. Es funktionierte! Früher hatte diese Schule nur einen aufsteigenden Dreiklang als Pausenglocke, aber jetzt kommt typische Musik von unseren Schülern. Bevor das aber gelungen war, mussten sich die Kursteilnehmer anstrengen. Als Erstes



Ein Nachwuchs-Radioredaktor bei der Arbeit

mussten sie aussuchen, was überhaupt alles vorkommen soll; Lieder, ein Quiz, Charts und vieles mehr. Wenn man Lieder hat, kann man sie für mehrere Sachen gebrauchen: Für den Hintergrund oder einfach so. Aber man muss nicht alles von dem Lied gebrauchen und darum muss man Lieder schneiden. Das machten sie ein bis zwei Tagen. Was am Schluss dabei heraus kam, sehen und hören Sie am Freitag, 22. Mai an der Präsentation der Projektwoche.

## Graffitis – für einmal ganz legal

**In der Projektwoche ist das Sprayen erlaubt. Aus Gekritzel und einer weissen Wand entsteht ein Bild für die Schule. Aber das Ganze hielt nicht wirklich nach dem Zeitplan, es mussten schon Überstunden gemacht werden.**

Guizmo Sprenger, Enrico Grossmann

Die weisse Wand beim Eingang wurde besprüht. Nach einigem Gekritzel über den Fussball Club Zürich und die Grasshoppers wurde die ganze Wand mit blauer Farbe bemalt und dann mit Schablonen und verschiedenen Farben Graffiti drauf gemalt. Nachdem unsere Reporter mit einigen Personen gesprochen hatten, konnten wir feststellen, dass diese Sprayer einige Schwierigkeiten mit der Zeit hatten.

Nach den Gesprächen stand fest, dass Überstunden wohl unausweichlich sind, da einige Personen ihre Arbeit nicht gemacht hatten.

Verzögerungen haben zur Folge, das man länger oder schneller arbeiten muss.

Aber das Resultat ist das was zählt. Und es ist ja schon ziemlich schön geworden!



Farbexplosion im Eingangsbereich der Sekundarschule Bubikon

## Einmal hinter der Kamera stehen

Timmy Portmann

Das Kamerateam von Andrea Benz und Roman Marxer erstellt während dieser Woche an der Schule Bubikon einen eigenen Film über die Projektwoche. Im Verlauf von fünf Tagen filmt und fotografiert die Gruppe und bearbeitet anschliessend ihre Videos, die zusammengekommen sind. Ihr Ziel ist es, am Ende der Woche eine Komplette Dokumentation über die Projektwoche zustande zu

bringen. Von vielen Schülern dieser Gruppe konnten wir erfahren, dass die Arbeit sehr viel Spass macht, dass aber auch oft Probleme beim Schneiden und Bearbeiten auftauchen, die sehr nervig sind. In einem Interview mit Raffael Stegmayer erzählte dieser uns, dass es am Anfang anstrengend gewesen sei, weil sie im ganzen Gebäude herumgeschickt worden seien und das Bearbeitungsprogramm einige Probleme hervorgerufen habe. Im Verlauf der Woche habe sich dies aber verändert.



Hohe Konzentration ist gefordert.

## Persönliche Wochenhighlights

Sander Gross (Pausenkiosk) „Mir gefiel das Arbeiten in der Küche und das Essen zuzubereiten.“

Linus von Dach (Palettensofas) „Am Besten gefiel mir das Arbeiten mit Holz und das Anmalen.“

Sarajan Kuralchelvan (Wochenzeitung) „Mir liegt das arbeiten am Computer.“

Simon Zangger (Pausenkiosk) „Mein Highlight war das Sprayen am Wagen

Hallila Murati (Schwarz-weiss-Fotografie) „Ich war fasziniert von der Arbeit im Labor.“

## Ein Interview mit Philip Arbenz

**Philip Arbenz ist der Schulleiter der Sek Bubikon und hatte die erste Idee für die Projektwoche. Er ist begeistert davon, was hier alles entsteht. Das Interview mit ihm führte Selina Sonderegger.**

*Wie entstand die Idee?*

Also erstens hatte ich in der letzten Projektwoche das Gefühl gehabt, dass alle Gruppen verstreut waren und es gab nicht so ein grosses, gemeinsames Gefühl einer Projektwoche. Jeder hat irgendetwas gemacht, das störte mich. Der erste Gedanke war, dass wir irgend etwas machen wollen, das hier auf dem Schulgelände statt findet. Das Zweite war irgendwie der Neubau, den wir hatten, es ist ja ein ziemlich neues Gebäude. Was mich störte, war, dass man nirgends sieht, ausser vom Gebäude her, dass es eine Schule ist. Man sieht gar nicht, dass es hier drinnen lebt und ich will eine Schule, die lebt. Ich hoffe, wenn es farbiger ist, ist es einem auch ein bisschen wohler. Das Dritte war, dass wir durch das Schülerparlament die Mitsprache fördern wollen. Und mal ein richtiges Projekt machen, in dem die Schüler mitbestimmen können.

*Wie lange hat man daran gearbeitet, bevor es öffentlich wurde?*

Die erste Idee entstand ungefähr vor einem Jahr. Richtig angefangen uns damit zu beschäftigen haben wir ungefähr vor vier Monaten.

*Wie empfanden sie die Woche bis jetzt, von der Stimmung her?*

Mir gefällt die Stimmung sehr gut! Es ist irgendwie so gelöst, alle schwirren irgendwo herum. Es hat immer irgendjemand, der nichts zu tun hat, doch das ist in einer Projektwoche normal. Ich bin gestern Abend nach Hause gekommen und dachte: „So cool was hier alles entsteht!“

*Welches Projekt gefällt ihnen bis jetzt am besten?*

Das finde ich jetzt sehr schwierig zu beantworten. Punkt eins ist die Qualität aller Projekte, man hat überall das Gefühl es ist sehr Professionell. Die Schrift vorne sieht aus wie von einem Maler. Das ist bei allen Projekten, es hat einen hohen Perfektionsgrad. Auf Grund der Schwierigkeit habe ich eigentlich am Beachvolleyballfeld am meisten Freude. Wir haben nachher ein Beachvolleyballfeld!

*Auf was freuen sie sich?*

Auf die Präsentation! Zeigen zu können was die Schüler alles können!

*Auf was an dieser Schule sind sie besonders stolz?*

Auf die Schüler. Auf das was sie machen. Und aufs Team. Auch dass wir allgemein ein sehr schönes Zusammenleben haben.

*An welchem Projekt haben sie bis jetzt am meisten mitgeholfen?*

Paint my school. Bei der Schrift, das ist fast mein Ding! Auch beim Yearbook half ich ein wenig mit.



## Jenische in der Schweiz

**Jenische gehören zu den ethnischen Gruppen, die ihren Ursprung in Europa haben und mit den Jahrhunderten eine eigene Kultur und Sprache herausgebildet haben. Weil ihre Gewerbe sie oft veranlassten, den Ort zu wechseln, hat sich das Reisen oder Fahren zu einem wesentlichen Merkmal ihres kulturellen Selbstverständnisses entwickelt.**

Delia Sigg, Siana Reussner

Seit 1998 sind die Fahrenden in der Schweiz eine vom Bund anerkannte ethnische Minderheit, dies bedeutet, dass die Jenischen vom Bund unterstützt werden und die Kantone dazu verpflichtet sind, ihnen Plätze zur Verfügung zu stellen. Die Lebensweise, Sprache und Kultur soll erhalten bleiben und unterstützt werden.

### Lebensweise

Was jedoch zeichnet die Jenischen aus? Seit Generationen leben sie in Wohnwagen. Auch die Arbeiten, welche verrichtet werden, das Messer Schleifen, Hausarbeiten und kleine Bauarbeiten, hängen davon ab, dass die Jenischen ständig weiter ziehen. Dies gehört zur jenischen Tradition und Kultur. Auch die Sprache, welche dem Räteromanisch gleicht, wird von Generation zu Generation weiter gereicht, so wie der stark christliche Glauben.

### Ewiger Kampf um Plätze

Da jedoch die Kantone zu wenig Plätze und Strom zum Leben zur Verfügung stellen, kam es schon zu vielen Demonstrationen. So weckte die letztjährige Demonstration in Bern Erinnerungen an den zweiten Weltkrieg, da die Polizei mit der Situation überfordert war und den Demonstranten Nummern auf die Hand schrieb. Doch die Demonstration war erfolgreich, die Jenischen erhielten neue Plätze, doch immer noch nicht genug. Zur Zeit besetzen sie das Hardturm-Areal in Zürich, doch bis jetzt brachte es noch nichts.

Die Jenischen hoffen, dass die einzelnen Kantone mehr Plätze zur Verfügung stellen und dass sie von allen akzeptiert werden.



Jenische Demonstranten

## Eine Woche als Zeitungsredaktor

Sarajan Kuralchelvan

---

Ich habe mich auf die Projektwoche sehr gefreut, weil ich gerne am Computer arbeite und gerne Zeitungen lese. Ich schreibe auch gerne. Ich bin nicht so gut in Fragen stellen aber ich bin gut in der Präsentation. Ich hoffte, dass es eine tolle Woche wird und es ist eine tolle Woche geworden.

Mir gefiel der Kurs sehr gut, denn ich konnte genau das machen, was ich wollte. Am Anfang hatte ich einige Startschwierigkeiten, weil ich irgendwie nicht vorankam und somit verlor ich Zeit. Nach einer Weile ging alles nach Plan und ich kam gut voran. Am Anfang konnten wir die Arbeiten gut aufteilen. Was mich daran überraschte, ist, dass wir keine Probleme hatten, wer was machen wird und somit konnten alle das machen, was sie wollten. Wir kamen alle gut voran. Wir haben alles sehr gut durchgeplant und so gab es während der Woche keine grossen Schwierigkeiten. Alles in Allem war die Projektwoche ein voller Erfolg. Für mich persönlich war es eine tolle Woche.

## Beliebtste TV-Serien der Schüler

**Haben Sie sich auch schon gefragt, was die Schüler an der Sekundarschule im TV für Serien schauen? Hier haben Sie die Antwort.**

Fabienne Brügger

---

### **How I met your mother**

Eine Serie, die von fünf Freunden handelt, nämlich Ted, Marshall, Lily, Barney Stinson und Robin.

### **Pretty little liars**

Es geht um die vier Mädchen Aria, Hanna, Spencer und Emily. Es geht um Freundschaft, aber auch um Liebe.

### **Berlin Tag und Nacht**

Die Serie zeigt das pure Leben in der bunten deutschen Metropole. Eifersucht, Liebe und Streit gehören zur Tagesordnung.

### **The Big Bang Theory**

Dies ist eine Comedy-Serie über vier junge Wissenschaftler, die alles über die Welt der Physik wissen.

Ich hoffe ich konnte Sie für eine dieser Serien inspirieren.

## Kinofilme

### Die neusten Filme jetzt im Kino Cineman in Zürich.

#### **Pitch Perfect 2**

USA 2015  
Komödie, Musikfilm  
115min

#### **Avengers: Age of Ultron**

USA 2015  
Action, Abenteuer, Science Fiction, Thriller  
141min

#### **Ostwind 2**

Deutschland 2015  
Abenteuer, Drama, Liebesfilm

### Die neusten Filme jetzt im Kino Pathé in Dietlikon

#### **Kein Ort ohne Dich.**

Luke, ein ehemaliger Rodeo-Champion, plant sein Comeback, als er die College-Studentin Sophia kennenlernt. Ab 12

#### **Fast & Furious 7**

Diesmal fahren sie gegen Jason Statham. Siebter Teil des Auto-Blockbusters mit dem verstorbenen Paul Walker. Ab 14

#### **Home**

Die Boovs machen die Erde zu ihrem neuen Heimatplaneten und beginnen damit, alles neu zu organisieren.

Natürlich gibt es noch weitere Filme wie z.B Pitch Perfect 2, Mad Max: Fury Road oder Shaun das Schaf.



**SCHULE** **BUBIKON**  
*Sekundarschule Bubikon*